

S. petiolaris α *subsericea* Anderss. in D.C. Prodröm. XVI.
2. 1868. 234.

S. sericea \times *petiolaris* Bebb in Asa Gray, Manual, 6. ed.
1889. 483.

S. sericea var. *subsericea* Rydbg. in Britton, Manual. Fl.
North. U. St. 1901. 318.

S. petiolaris \times *sericea* H. Zabel in Handb. d. Laubholzben.
1903. 31.

S. sericea \times *petiolaris*: *S. subsericea* C. K. Schneider, Ill.
Handb. Laubholzk. I. 1904. 65.

S. subsericea F. F. Forbes, Rhodora XI. 1909. 9 (non Döll,
Fl. Großherzt. Bad. II. 1859. 517 = *S. cinerea* \times *repens*).

V. *S. rubricapsula* nom. nov.

Syn. *S. erythrocarpa* Komarow in Fedde, Repert. Spec. nov. 13.
1914. 165 (non Gandoger, Fl. Europ. XXI. 1890. 125
= *S. myrtilloidis* forma).

München, November 1916.

Akademien, Botanische Gesellschaften, Vereine, Kongresse etc.

Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien.

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse
am 8. Februar 1916.

Dr. Heinrich Freiherr v. Handel-Mazzetti übersendet folgenden
14. Bericht über seine botanische Forschungsreise in Südwestchina:

Nlukö bei Likiang, 4. Oktober 1916.

Erst am 31. Juli war ich wieder so weit hergestellt, daß ich an eine größere
Gebirgstour gehen konnte. Es war mir darum zu tun, die Gebirge an der tibetischen
Grenze und besonders einen der dortigen Kalkberge zu untersuchen, dann in der Tiefe
des Salweentales mich länger aufzuhalten, als es auf der Rückreise vom Ki kiang
möglich gewesen war. Ich erreichte über im Vorjahr begangene Wege in 3 Tagen
den nach Lonschre (und Atentse) führenden Paß Schöndsula und blieb dort einen
Tag, um den Kalkberg Maja-tra (den „Pic Fr. Garnier“ des Prinzen von Orleans),
4500 m, zu besteigen. Die Tour ergab wider Erwarten eine verhältnismäßig geringe
Ausbeute; das Interessanteste ist wohl ein hochalpines *Ceterach*. Vom Schöndsu-la
aus umging ich in 2 Tagen die Quelltäler des Tales von Pehalo ohne Weg in der
Hochgebirgszone und machte recht gute Ausbeute. Die merkwürdigste Pflanze ist ein
Cirsium von wenig über 50 cm Höhe, reich beblättert und dornig, dessen bis zu
40 zählende purpurbtütige, langwollige Köpfe am Endteil des Stengels gehäuft sitzen,
scheinbar in eine kopfgroße weiche Wollmasse eingebettet. Die Baumgrenze liegt hier
überall um 4200 m Höhe; in einem Hochsee wurde das Plankton gefischt. Über einen
Paß ging es weiter, woglos in ein nach Tibet führendes Waldtal, das Ausbeute an

Pilzen und u. a. eine kleine, auch auf Weidenästen kriechende *Myricaria* ergab, dann wieder über einen 4600 m hohen Paß an den Hang eines Tales, welches nach dem gegen 15 km nördlich von Tschamutong am Salween gelegenen Kionatong führt, schließlich längs eines Rückens dorthin hinab. Es ist dort trockener als weiter im Süden, das Klima nähert sich mehr jenem der tibetanischen Provinz Tsarong, die außerordentlich dürr sein soll; die Föhren-Eichenbestände ergaben aber keine sonderliche Ausbeute. Einige Frühjahrspflanzen erhielt ich vom dortigen Missionär. Ich blieb 5 Tage lang, schickte 2 Sammler nach dem Gomba-la, um die jetzt besser entwickelte Hochgebirgsflora der Salween-Irrawadi-Kette nochmals zu sammeln, und begab mich selbst in 5 Tagen nach Pehalo, indem ich die vielen, leider jetzt nicht blühenden epiphytischen Orchideen und in einem Walde am Flusse unter Tschiontson auch anderes Interessante sammelte und mir die schon früher erwähnte Palme — leider nur steril — herabholten ließ. Die Sammler¹⁾ brachten mir eine sehr hübsche, wenn auch nicht sehr große Kollektion mit, darunter die Früchte der früher erwähnten „*Cryptomeria*“ — winzige, *Tsuga* nicht unähnliche Zapfen —, die sicher eine andere Gattung darstellt¹⁾. Da die alpine Flora Ende August nicht mehr sehr viel versprach und eine weitere Gebirgstour unverhältnismäßig hohe Kosten verursacht hätte, nahm ich den Rückweg wieder über den Sila-Paß nach Tseku, sammelte noch reichlich die überfluteten Flechten der Hochgebirgszone und einige Sämereien und langte am 29. August in Tsechrong an, um etwa 350 Herbarnummern seit meinem letzten Bericht reicher, außerdem mit vielen Formalin- und Trockenobjekten, Photographien und kartographischen Aufnahmen.

Von Weisi ab nahm ich einen noch unaufgenommenen Weg über die Ebene Lan-tschan-pa („Lan-chou“ der Daviesschen Karte) nach Tsien-tschuan, der das bemerkenswerte geographische Resultat ergab, daß alles Land nördlich dieser Ebene zum Gebiete des bei Sian-tien in den Mekong mündenden Flusses gehört. Von botanischem Interesse ist besonders ein zusammen mit *Neottia grandiflora* gefundener, dem unseren ganz ähnlicher *Epipogon*. Um Likiang hatte mein Sammler zirka 450 Arten aufgebracht, darunter über 50 für meine Sammlung neue. Eine größere Kollektion Hutpilze, von Einheimischen gebracht, trocknete ich über Holzkohlenfeuer, wo sie ganz gut wurden.

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse
vom 8. März 1917.

Das k. M. Prof. F. v. Höhnel übersendet eine Abhandlung mit dem Titel: „Fragmente zur Mykologie (XX. Mitteilung, Nr. 1031 bis 1057).“

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse
am 15. März 1917.

Das w. M. Prof. Hans Molisch überreicht eine von ihm ausgeführte Arbeit unter dem Titel: „Das Plasmamosaik in den Raphidenzellen der Orchideen *Haemaria* und *Anoectochilus*“.

1. Die Raphidenzellen der Orchideengattungen *Haemaria* und *Anoectochilus* haben nicht, wie dies sonst bei Pflanzenzellen der Fall ist, einen mehr oder minder

¹⁾ Wie schon erwähnt, ist dies nach den übersendeten Proben *Taiwania cryptomerioides* Hayata. — Anm. von Wettstein.

homogenen Plasmaschlauch, sondern das Plasma bildet einen der Zellwand dicht anliegenden einschichtigen Saum von relativ großen Kammern oder Vakuolen. Das Plasma erscheint daher in der Vollansicht als ein zierliches, großmaschiges Netz, als ein Mosaik und in der Seitenansicht, z. B. im Querschnitt der Zelle als ein gekammerter Schlauch. Es handelt sich hier nicht um einen labilen, wabigen Bau im Sinne von Bütschli, sondern um einen stabilen, dauernden Bestandteil der Zelle, wie er in dieser Art bisher in Zellen höherer Pflanzen nur bei den als Salep beschriebenen Knollen von *Orchis* und *Ophrys* beobachtet worden ist.

Durch Behandlung mit zehnpromzentiger Sodalösung oder konzentrierter alkoholischer Natronlauge gelingt es, die polygonalen Vakuolen des Mosaiks zu isolieren. Es geht daraus der hohe Grad von Selbständigkeit der einzelnen Kammern des Plasmaschlauches deutlich hervor.

2. Vorläufig konnte ein derartiges Plasmamosaik nur bei den genannten Orchideengattungen festgestellt werden; weder bei anderen Gattungen in der Familie der Orchideen noch in denen anderer monokotylter und dikotylter Familien wurde in den Raphidenzellen bisher etwas Ähnliches aufgefunden.

3. Die Raphidenzellen in der Stammrinde von *Dracaena*- und *Aletris*-Arten enthalten in ihrem Schleim zahlreiche, dicht gelagerte Scheibchen eines schleimartigen, vielleicht der Stärke oder dem Dextrin nahestehenden Körpers, der in der intakten lebenden Zelle nicht oder nicht deutlich zu sehen ist, durch Jodkalium oder Kongorotlösung aber leicht ausgefärbt und sichtbar gemacht werden kann.

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse
vom 26. April 1917.

Das w. M. Hofrat R. v. Wettstein legt eine Abhandlung von Emma Jacobsson-Stiasny in Göteborg vor mit dem Titel: „Zur Embryologie der *Aristolochiaceae*.“

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse
vom 16. Mai 1917.

Das k. M. Prof. Günther Ritter Beck v. Mannagetta und Lerchenau in Prag übersendet eine Abhandlung mit dem Titel „Wachholder mit entblößten Samen“.

Ergebnisse:

1. Einzelne Pflanzenindividuen der meisten *Juniperus*-Arten bilden Früchte mit entblößten Samen aus. Nur selten kommen letztere auch unter normalen Früchten vor.

2. Bei den Arten der Sektion *Oxycedrus* erfolgt die Entblößung der Samen durch das Auseinanderklaffen der Spitzen der drei unter den Samen stehenden Schuppen, seltener durch das Unterbleiben oder den geringeren Grad der Verwachsung dieser Schuppen.

3. Bei den Arten der Sektion *Sabina* wird das von den verwachsenen Schuppen gebildete Fruchtfleisch der Beere von den Samen einzeln durchbohrt oder es treten die Samen paarweise oder in einem Doppelpaare aus gemeinschaftlichem Loche des Fruchtfleisches mehr minder weit heraus. Oft kombinieren sich diese Fälle.

4. Wahrscheinlich ist das ungleiche Wachstum zwischen Samen und Beeren-schuppen die Ursache dieser Erscheinung. Die befruchteten Samen nehmen die Nährstoffe für sich in Anspruch und wachsen so schnell zur definitiven Größe heran, daß die das Fruchtfleisch bildenden Schuppen im Wachstum nicht nachfolgen können. Das Fruchtfleisch wird daher bei der Sektion *Sabina* scheinbar von den Samen durchbohrt, während bei der Sektion *Oxycedrus* die Spitzen des obersten Schuppenwirtels nicht mehr geschlossen werden können, mehr minder auseinanderklaffen und die Samen bloßlegen. Doch muß bei letztgenannter Sektion auch die mangelnde Verwachsung der Schuppen zur Erklärung herangezogen werden.

K. k. suppl. Gymnasiallehrer Othmar Kühn in Wien übersendet eine Abhandlung, betitelt: „Über eine Korrelation zwischen Wurzel und Knospe.“

Das w. M. Hofrat R. v. Wettstein legt eine Arbeit von Dr. Rudolf Wagner vor mit dem Titel: „Über die Sproßverkeftung der *Crotalaria griguensis* Bolus“.

Gegenstand der Abhandlung ist ein erst 1886 entdeckter, wenig über handhoher Dornstrauch aus Kimberley in Westgriqualand mit grauseidigen dreizähligen Blättern und goldgelben Blüten, die zu wenigen in endständigen, frühzeitig verdorrnden Trauben angeordnet sind. Die Verzweigung bietet Eigentümlichkeiten, wie sie bisher bei keiner einzigen Blütenpflanze festzustellen waren. Bemerkenswert ist die immerhin große Anzahl der Sproßgenerationen — deren 11 sind in dem immerhin fragmentarischen Herbarmaterial festzustellen —, in noch höherem Maße aber die dominierende Apotropie der Sprosse, auf deren Seltenheit Verfasser erst vor wenigen Jahren anlässlich der Bearbeitung einer westafrikanischen Thymelaeace¹⁾ aufmerksam gemacht hat. Die große Anzahl der Sproßgenerationen schließt praktisch die Anwendung der üblichen Diagramme aus, wenn schon die Darstellung durch Einschachtelung möglich wäre, wofür Verfasser im vorigen Jahre ein Beispiel bei *Lecanorchis malaccensis* Ridl. gezeigt hat²⁾; doch ginge hier die Übersichtlichkeit in noch höherem Maße verloren. In dieser Schwierigkeit findet Verfasser einen Ausweg darin, daß er das im Jahre 1914 für kreuzgegenständige Blattstellung und die daraus resultierenden Verzweigungen vorgeschlagene und seither für die Rutacee *Myrtopsis macrocarpa* Schltr. angewandte Verfahren für $\frac{2}{5}$ -Stellung modifiziert. Der Apotropie und dem konsequenterweise als Epitropie bezeichneten, sonst gewöhnlichen Verhalten wird in sehr einfacher Weise Rechnung dadurch getragen, daß die Ausnahmefälle, solche Sprosse also, die aus epitropem Anschluß der Abstammungsachse hervorgegangen sind, stark ausgezogen werden.

Eine weitere Neuerung bringen die Formeln. Die zweierlei Möglichkeiten des Anschlusses bei transversalen Vorblättern werden dadurch zum Ausdruck gebracht, daß dem großen, den Sproß bezeichnenden Buchstaben der Richtungsindex seines α -Vorblattes vorangesetzt wird. Es bedeutet also $\alpha_1 s B_{22}$ die Apotropie des Achselproduktes des zweiten, nach rechts fallenden, an einer Achse α_1 inserierten

1) Über die Sympodienbildung von *Octolepis Dinklagei* Gilg. Österr. Bot. Zeitschr., 1914.

2) Über den Aufbau der *Lecanorchis malaccensis* Ridl. Sitzungsber. Kais. Akad. d. Wiss. Wien, Bd. CXVII.

Blattes; $\mathfrak{X}_1 A_{s2} s\Gamma_{ad3}$, daß der Γ_4 -Sproß schräg nach links vorn von einem Sproß fallen muß, der aus der Achsel des dritten Blattes eines Sprosses seinen Ursprung nimmt, der nach links fällt und dessen erstes Blatt von der Abstammungssache zweiter Ordnung abgewandt, dem gewöhnlichen Verhalten somit entgegengesetzt ist.

Von Spekulationen hält sich der Verfasser mit Hinweis auf die Tatsache fern, daß die Gattung erheblich mehr als ein halbes tausend Arten zählt und unsere die erste ist, die sich einer speziellen Bearbeitung erfreut.

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse
vom 21. Juni 1917.

Das k. M. Prof. J. Herzig übermittelt eine Abhandlung von Dr. Julius Zellner: „Zur Chemie der höheren Pilze. XII. Mitteilung: Über *Leuzites sepiaria*, *Panus stypticus* und *Exidia auricula Judae*.“

Im Anschluß an frühere Untersuchungen des Verfassers wird über die Resultate berichtet, die sich bei der chemischen Untersuchung der drei genannten, holzwohnenden Pilzarten ergeben haben. In *Leuzites* wurden nachgewiesen: Fett, Harz, Mannit, Mykose, *d*-Glukose, ein in reichlicher Menge vorkommender Körper phlobaphen- oder resinotannolartiger Natur und ein amorphes Kohlehydrat; der Abbau der Membransubstanz liefert reichlich *d*-Glukose, daneben Mannose, Glukosamin und Pentosen. — In *Panus stypticus* fanden sich neben Fett, Harz, einem Ergosterin und einem phlobaphenartigen Körper auch Mannit, Mykose und zwei amorphe Kohlehydrate. — In *Exidia auricula Judae* wurden gefunden: Fett, Harz, ein ergosterinartiger Körper, Mykose, ferner große Mengen eines schleimigen Kohlehydrates, das beim hydrolytischen Abbau hauptsächlich Mannose, daneben wenig *d*-Glukose liefert. Aus der Membransubstanz wurde beim Abbau mit Salzsäure Glukosaminochlorhydrat erhalten.

Personal-Nachrichten.

Wohnungswechsel: Prof. Dr. O. v. Kirchner, bisher Hohenheim, wohnt vom 1. Mai 1917 an: München, Georgenstraße 82.

Prof. Dr. Hugo Miede in Leipzig wurde als Nachfolger von Prof. W. Benecke auf den Lehrstuhl für Botanik an der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin berufen (Hedwigia).

Ernannt wurden:

Prof. Dr. F. S. Harris zum Direktor der Experiment Station of the Utah Agricultural College (Hedwigia).

Professor der Botanik und Pflanzenpathologie Dr. G. R. Hill zum Direktor of the School of Agriculture des Utah Agricultural College (Hedwigia).

Mlle. Johanna Westerdijk zum außerordentlichen Professor der Pflanzenpathologie an der Universität Utrecht (Botan. Centralblatt).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [066](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Akademien, Botanische Gesellschaften, Vereine, Kongresse etc. 403-407](#)